

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jedes Wertages. Abonnementpreis mit Post: Drei Monate für drei Haus für die Zeit vom 12. bis 18. Oktober 45 Goldpf. Einzelverkaufspreis: 10 Goldpfennige.

Redaktion: Johannist. 46.  
Fernruf 905 nur Redaktion.  
926 nur Geschäftsstelle

Anzeigengebühr für die achtspaltige Zeitung oder deren Raum 20 Goldpfennige, auswärtige 25 Goldpf., Verarmungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 15 Goldpfennige, Reklamen 80 Goldpfennige.

Geschäftsstelle: Johannist. 46.  
Fernruf 926 nur Geschäftsstelle.  
905 nur Redaktion.

# Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 242

Mittwoch, 15. Oktober 1924

31. Jahrgang

## Der Zeppelin in Amerika.

New York, 15. Oktober. (Radio.)  
9 Uhr 20 Min. vorm.

Das Zeppelinluftschiff Z. N. 3 70 Meilen östlich von Boston.  
10 Uhr 20 Min. vorm.  
Z. N. 3 unmittelbar über Stadt Boston.

\*

Boston liegt an der atlantischen Küste nördlich von Lakehurst, dem Ziel der großen Fahrt. Der Zeppelin hat also infolge der plötzlich auftretenden Südwestwinde den Kurs vollständig geändert. Daß er trotzdem in so günstiger Zeit seine Fahrt vollenden konnte, erhöht den schönen Erfolg.

### Die Kurswechsel wegen Sturm.

Berlin, 14. Oktober.

SPD. Die Leitung des Zeppelins hatte die Absicht, von den Azoren aus den bisherigen Südwest-Kurs beizubehalten und über die Bermuda-Inseln sich dem amerikanischen Festlande zu nähern. Von dieser Absicht hat der Kommandant Eduard den Dampfer „Sierra Ventana“ des Norddeutschen Lloyd, der dem Zeppelin am Montag nachmittag zwischen den Azoren und den Bermuda-Inseln begegnete, verflüchtigt. Am Dienstag vormittag geriet das Luftschiff jedoch in starke Südwestwinde, die aus dem Golf von Mexiko kommend, als direkte Gegenwinde sich immer mehr fühlbar machten. Dennoch behielt der Luftkreuzer seine Fahrt Richtung zunächst bei, wodurch sich die Fahrtgeschwindigkeit natürlich erheblich verlangsamte. Später, als die entgegenkommenden Winde sich immer mehr verstärkten, drehte das Luftschiff nach Nordwesten, wie aus einem eigenen New Yorker Funkpruch zu sehen ist:

„Z. N. 126, 2 Uhr mitteleuropäischer Zeit, Standort 45 West, 41 Nord, 25 Seemeilen die Stunde, starke südwestliche Winde.“  
Die Seemeile zu 1,85 Km. gerechnet, hatte sich danach die Geschwindigkeit auf 46 Km. in der Stunde verringert. Ein Vergleich mit dem Standort von Dienstag vormittag um 9 Uhr (41,10 West, 38 Nord) läßt erkennen, daß der Kurs von Südwest nach Nordwesten umgeschlagen ist und daß das Schiff den 40. Breitengrad, auf dem etwa der Landungshafen Lakehurst liegt, überquert hat und danach sein Ziel voraussichtlich nicht mehr von Süden über Washington, sondern von Norden, über New York, zu erreichen suchen wird. Daß der Nordwest-Kurs im Laufe des Dienstag nachmittag weiter beibehalten wurde, geht aus folgendem New Yorker Funk hervor:

„Z. N. 126, 5 Uhr mitteleuropäischer Zeit, Standort 47,20 West, 42,30 Nord, 75 Seemeilen Geschwindigkeit.“  
Danach übt der Luftkreuzer die Südwestwinde auf seiner Weiterfahrt aus, sodaß er die große Geschwindigkeit von nahezu 140 Stundenkilometer erreichte und dadurch den Zeitverlust infolge der Gegenwinde vermutlich wieder einholen wird. Im Flughafen Lakehurst, wo alle Maßnahmen zur Landung mit größter Sorgfalt inzwischen getroffen worden sind, erwartet man den Zeppelin am Mittwoch vormittag.

Gegenüber Marnnachrichten eines gewissen sensationierlichen Teiles der bürgerlichen Presse und vor allem der Schwerindustriellen Telegraphen-Anion muß hervorgehoben werden, daß keine offiziellen Berichte irgend etwas von Maschinendefekt oder dergl. zu melden wissen. Auch die Zeppelinwerk Friedrichshafen lehnen sich gegenüber den Meldungen der Sensationspresse veranlaßt, festzustellen, daß alle bei ihr eingetragenen Meldungen von keinem Maschinendefekt, sondern von einem durchaus guten Verlauf der Fahrt zu berichten wissen.

\*

Die große Leistung des deutschen Luftschiffes wird wohl jeden mit Freude erfüllen. Auch wer an den Vorkühlorbeeren, die dem Zeppelin allzu reichlich gestreut wurden, keinen Geschmack finden konnte, möchte jetzt, wo die große technische Leistung vollbracht ist, aus vollem Herzen in den Chor der Lobeshymnen einstimmen. Und kann es doch nicht, hört er die Melodie, die der Nachbar anstimmt. Muß denn alles Große, was bei uns geleistet wird, zu

widerwärtiger Hehe auf die anderen ausgeschlachtet werden? — Ist man gar nicht fähig, in würdiger Selbstbewußtheit sich dieser großen Tat — denn eine solche ist es — zu freuen?

Wir glauben doch, daß die Mehrheit unseres Volkes genügend Sinn genug besitzt, um in dem Flug des Zeppelins eine großartige technische Leistung zu sehen, die die Völker näher einander bringen kann. Um so verwerflicher ist das Treiben der nationalistischen Sekzesse, die diesen Anlaß benutzen möchte, um das Gegenteil zu erreichen, um die Völker noch mehr gegeneinander zu heizen.

Gewiß halten auch wir es für eine der Widerwärtigkeiten des Versailleser Vertrages, daß dieses Luftschiff das letzte dieser Größe sein soll, das in Deutschland gebaut werden darf, und daß die Luftschiffwerft in Friedrichshafen jetzt abgetrieben werden soll.

Gewiß ist es die Pflicht der deutschen Regierung, noch jetzt dagegen anzukämpfen; und da das Luftschiff, nach militärischer Ansicht, als Kriegswaffe nur geringe Bedeutung besitzt, hätte Deutschland dabei gar keine schlechten Aussichten, wenn — ja wenn die deutsche Hezkresse nicht wäre.

Wie diese Patrioten Deutschland dienen, mögen 2 Stimmen zeigen:

Die „Deutsche Zeitung“ schreibt u. a.:

Z. N. 126 über Frankreich. Das ist mehr als Pitanterie — das ist Erinnerung. Paris weiß, daß es Erinnerung ist. ... Aber es ist auch mehr als das — es ist Vergeltung. Manche noch nicht, aber Vergeltung. Frankreich blüht sich im „Siegerstaub“, und über Frankreich hin fährt im Triumph ein deutscher König — ein wirklicher Sieger. Fühlt man in Paris die Vergeltung? Frankreich sieht ihn mit lauerlicher Miene fahren, schweigt und läßt.

Um einige Grade hysterischer und zugleich kühnhafter töbt sich ein Zeppelnschinder im Dienste der Schwerindustrie aus, der den schönen altheitlichen Namen Karvaik führt und im Hugenberg-„Tag“ folgende Tragödie entrollt:

Und jenes Gebrüll, das uns erschütterte, als wir es hörten, erschütterte in Frankreich die, die uns hallen. Auf der Höhe recker Rücker- und Schiffer die Köpfe empor und duckten sich nieder. Auf den Weinhöhen Frankreichs reckten Winger die Köpfe empor und duckten sich wieder, und die gepflanzte Traube entfiel ihrer zitternden Hand. Und in den Städten Frankreichs standen geduckte Menschen, und der französische Bauer, der die braune Scholle des Ackers aufbrach, stand geduckt und ängstlich neben dem aufgehaltene Flug.

Denn über ihnen grüllte das Brüllen des ach jetzt gefesselten verflawten Löwen. Über ihnen, ein Wunder aus dem Genie des gemarterten, zertretenen deutschen Volkes entpflorren, braufte der Zeppelin. Wie ein ... Gelpfenstschiff ...

Diese Stimmen des Wahnsinns werden nicht nur bei uns von nationalistisch benebelten Epigern gelesen, sie werden auch in Frankreich und England gehört. Sie werden sicher dazu beitragen, der deutschen Regierung bei den Bemühungen, die Friedrichshafener Werk zu erhalten, die Wege zu ebnen!

Wären diese Leute nicht so gefährlich, man möchte über sie lachen wie über die tauchenden Jünglinge, die in der vergangenen Woche beim Ueberfliegen des Zeppelins ihr Leib- und Magazinet anstimmten: „Fakankreuz am Stahlhelm ...“ Ich, wenn diese Geister doch wüßten, wie dumm und geistlos ihr Zeppelinantimilitarismus ist! Sie wissen nicht, daß der Sohn armer Prager Juden, Dr. Karl Arnstein, der Erbauer dieses Amerikafliegers ist, wie er im Ganzen bisher 66 Zeppeline erbaut hat. Die letzten sechs größten Zeppeline (Ogymiden-Typ) sind von ihm ganz allein konstruiert. Dr. Karl Arnstein mit seinem Stab ist jetzt von den Amerikanern übernommen worden. Er wird aber, wie wir hören, der Zeppelinwerk auch weiterhin auf einige Wochen im Jahre zur Verfügung stehen.

Zu völligen Tönen bietet dieser Zeppelinflug also ganz und gar keinen Anlaß.

Noch einmal — wir freuen uns von Herzen der gelungenen Fahrt und wir hoffen, daß die Leistung, die sich Deutschland mit dieser Leistung in der Welt erworben hat, nicht wieder verdunkelt wird durch das blöde Geschrei einiger nationalistischer Schmoks!

## Der Sinn der englischen Wahlen.

Warum hat Macdonald aufgelöst?

London, 12. Oktober.

Unmittelbar nach der Auflösung des Unterhauses hat der Wahlkampf eingesetzt. Die Parteien haben ihre Wahlausrufer veröffentlicht, die Parteiführer haben sich mit Feuerer in den Wahlkampf gestürzt die Wellen der Wahlagitiation breiten sich über das ganze Land aus, denn schon nach zwei Wochen findet die Wahl statt.

Zunächst trat die Frage in den Vordergrund: Warum hat Macdonald aufgelöst? Man weiß aus den Berichten über die denkwürdige Unterhausung vom Mittwoch nacht, daß die Regierung der parlamentarischen Niederlage mit spielender Leichtigkeit hätte entgehen können; man weiß, daß Asquith in letzter Stunde durch die Ankündigung des eventuellen Verzichts auf die liberalen Sitze in der Untersuchungskommission das Meßer gestan hat, was er überhaupt tun konnte, ohne die liberale Partei in kritischer Stunde völlig lächerlich zu machen. Warum hat Macdonald trotzdem auf die Zurückziehung des Antrags bestanden und schließlich lieber die schwereren Konsequenzen einer parlamentarischen Niederlage getragen, als nachzugeben?

Die Frage wird heute taujendfältig, wird im kommenden Wahlkampf millionenfach gestellt werden. Warum hat Macdonald die Entscheidung erzwungen? Man hat sich bisher in den liberalen und konservativen Blättern die Antwort — unter der Wirkung der Wahlypchose — recht leicht gemacht. Von den Jahrschmerzen angefangen, die Macdonald während der historischen Sitzung gehabt haben soll, bis zur Anschuldigung einer Kapitulation vor dem Radikalismus in der eigenen Partei haben die lächerlichsten Erklärungsversuche behaupten müssen. Man hat schließlich in der Haltung der Regierung nicht mehr und nicht weniger als die Flucht vor den ungeheuren außerpolitischen Problemen sehen wollen, vor die sich jede englische Regierung in diesem Augenblick gestellt sieht: Indien in ewigem Aufruhr, gespannte Beziehungen zur Türkei, die irische Frage trotz ihrer geschlichen Erledigung in einem kritischen Stadium. Nicht zuletzt wurde Macdonalds Haltung am Mittwoch als ein „trivoler Verzicht“ betrachtet, aus heiterem Himmel die ahnungslosen bürgerlichen Parteien fählings zu überfallen.

Nichts ist falscher als diese Behauptungen. Macdonald hat diese Wahl nie gewollt, er hat niemals einen anderen Wunsch gehabt, als seine große außenpolitische Aufgabe der Befriedung Europas weiterzuführen. Er hat um dieser Aufgabe willen, trotz des Gehens der politischen Geener, zehn parlamentarische Niederlagen im Laufe von acht Monaten auf sich genommen, ohne die letzten parlamentarischen Konsequenzen zu ziehen. Es entbehrt nicht der Pitanterie, daß dieselben Blätter, die Macdonald nach jeder dieser Niederlagen parlamentarische Diktatorität, Kleben an der Ministerpräsidentenschaft usw. vorwarfen, heute mit hochföhrlichem Bedauern seine Ueberempfindlichkeit, seine Reizbarkeit feststellen und ihm aus dem gleichen Verhalten einen Strick zu drehen suchen, das man ihm als Gebot politischer Anstands monatelang angetragen hatte.

Es muß von der geschichtlichen Wahrheit und Gerechtigkeit willen festgestellt werden, daß Macdonald solange jeder Versuchung, den Weg der Auflösung und Neuwahlen zu gehen, Widerstand geleistet hat als diese parlamentarischen Zwischenfälle und Zufälligkeiten ihn und seine Ministerkollegen nicht in der Ausübung ihrer verantwortlichen Lemter behindert haben. Das war so lange der Fall, als sich die beiden bürgerlichen Parteien mit ihrer gemeinschaftlichen Gegnerschaft gegen die Arbeiterregierung nicht gefunden hatten. Sobald es aber klar wurde, daß die Liberalen und Konservativen entschlossen waren, es auf dem Boden des englisch-russischen Vertrages zur Entscheidungsschlacht kommen zu lassen, änderte sich auch für Macdonald und seine Regierung naturgemäß die Lage ungewisser. Es begannen sich jene Widerstände bei der Führung der Geschäfte, insbesondere in der äußeren Politik einzustellen, die die Folge einer geschwächten parlamentarischen Position zu sein pflegen. Die Autorität der Regierung war vermindert, ihre Handlungsfreiheit eingeschränkt. Die schleichende Krise war da. Als Macdonald erkannte, daß das Schicksal seiner Regierung besiegelt war, daß die bürgerlichen Parteien nur noch um einen möglichst günstigen Kampfpfay manövierten, die Zwischenzeit dazu benutzend, ohne Rücksicht auf das nationale Interesse und auf die außenpolitischen Folgen die Regierung zu erniedrigen und zu demütigen, da gab es für ihn kein Zögern mehr. Er zerichlug mit tühnem Entschluß das Intrigenspiel der Gegner und führte die unabwendbar gewordene Entscheidung herbei, ehe ihm die Führung der Geschäfte und die Initiative entglitten und ehe das gute Schild der Arbeiterregierung besetzt war.

Nichts ist selbstverständlicher, als daß die politischen Gegner nunmehr die beleidigte Anschuld mimen und Macdonald der trivialen Entfesselung eines Wahlkampfes bezichtigten, den sie selbst auf lange Sicht eingestülzelt hatten, während der Premier im höchsten Grade patriotisch handelte, als er dem Land eine monatelange, wirtschaftlich und politisch unfruchtbarere Periode der Ungewißheit erspart hat. Sie sind während, weil Macdonald und die Seinen vor die Wähler treten; ehe es den vereinten Bemühungen der bürgerlichen Parteien gelungen ist, gestützt auf einen ungeheuren Presseapparat, jenes Moment des psychologischen Umschlages gegen die Arbeiterregierung, jenes Moment der

## Die Deutsche Anleihe überzeichnet

Der Zeichnungskurs bereits überschritten.

New York, 14. Oktober.

Die Subskription auf die deutsche Anleihe wurde 12 Minuten nach Eröffnung bei offensichtlich harter Ueberzeichnung geschlossen. An der heutigen Fondsbörse wurde bereits das erste Geschäft in der deutschen Anleihe über 500 Dollar zu 94% v. S. und das zweite Geschäft über 50 000 Dollar zu 94 1/4 v. S. abgeschlossen. (Der Zeichnungskurs von 92 v. S. ist also schon erheblich überschritten.)

## Die Erfüllung des Londoner Paktes.

Die Räumung Dortmunds.

SPD. Dortmund, 14. Oktober. (Eig. Drahtber.)

Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die von der französischen Behörde für den 20. Oktober in Aussicht genommene Räumung der Dortmund-Hörder Zone sich

aus technischen Gründen um zwei oder drei Tage verzögern wird. Gegenwärtig findet die Uebergabe der Regiequartiere statt. Die Räumungsverhandlungen nehmen einen glatten Verlauf. Entgegen den in der Presse verbreiteten Meldungen wird eine Willfährskommission nicht in Dortmund zurückbleiben. Die Abnahme der Kohlenlieferungen für Reparationszwecke wird durch eine interaktivierte Kommission erfolgen.

## Die Rückgabe der Regiebahnen.

SPD. Paris, 14. Oktober. (Eig. Drahtber.)

Der „Intranfigeant“ behauptet, daß die definitive Liquidation der französisch-belgischen Eisenbahnregie in den besetzten Gebieten am 16. November stattfinden wird. Die Uebergabe des gesamten Bahnnetzes, das bereits vom 27. Oktober ab für Rechnung der Deutschen Reichsbahngesellschaft betrieben wird, soll an diesem Tage mittags 12 Uhr erfolgen. Bereits am 19. Oktober werden die Linie Löwen-Dortmund sowie die Bahnhöfe von Eimburg und Gihohen an Deutschland zurückgegeben. Die Einzelheiten der Uebergabe sind neuerdings in den zwischen dem Geheimrat Wolf vom Reichsverkehrsministerium mit dem Generaldirektor der französisch-belgischen Regie geführten Verhandlungen festgelegt worden. Die 80 000 von der Regie beschäftigten deutschen Eisenbahner werden von der Reichsbahngesellschaft übernommen, während die französischen Eisenbahner und Hilfsbeamten am gleichen Tage das besetzte Gebiet verlassen werden.

# Hilflose Politiker.

Zentrum und Demokraten wollen alles beim alten lassen. / Die Volkspartei besteht auf den Bürgerblock.

SPD. Die Reichstagsfraktion des Zentrums trat am Dienstag vormittag um 10 Uhr zusammen und fasste nach fast dreistündiger Beratung folgenden Beschluss:

„Nachdem die Erweiterung der Koalition nach rechts und links leider gescheitert ist, ist die Zentrumsfraction einmütig der Auffassung, daß mit Rücksicht auf die gegenwärtige politische Lage die bestehende Regierung beizubehalten ist.“

Die Demokraten, die um 1 Uhr zusammentraten, nahmen folgende Entschliessung an:

„Die Deutsch-demokratische Reichstagsfraktion ersucht den Reichskanzler, weitere aussichtslose Verhandlungen über eine Wenderung der Regierung nicht mehr zu führen und vom Reichstag zu verlangen, daß er der Regierung ermöglicht, die Außenpolitik fortzusetzen und zum Ziele zu führen, die sie zur Befreiung deutschen Landes und zur Aufrichtung der deutschen Wirtschaft in die Wege geleitet hat.“

Die Volkspartei gab abends 8¼ Uhr folgendes bekannt:

„Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat in ihrer Sitzung vom 14. Oktober von den Beschlüssen des Zentrums und der Deutschen Demokratischen Partei Kenntnis genommen. Sie kann diese nur als eine Ablehnung der Zustimmung zu einer Rechtsveränderung der Reichsregierung auffassen. Die Deutsche Volkspartei ist nach Prüfung der hierdurch geschaffenen Lage einstimmig zu dem Ergebnis gelangt, einstimmig an ihrer bisherigen Stellungnahme festzuhalten. Die Voraussetzungen, die gemeinsam mit dem Zentrum und der Deutschen Demokratischen Partei für die Zugliederung der Deutschnationalen Volkspartei nach den Maiwahlen aufgestellt wurden, sind erfüllt. Die vorbehaltlose Annahme der Richtlinien der Reichsregierung als geeignete Grundlage für die Regierungserweiterung durch die Verhandlungsführer der Deutschnationalen Volkspartei, die Beibehaltung der Kanzlerschaft und des Auswärtigen Amtes durch bewährte Führer sind Bürgerpflichten für Fortführung der bisherigen Außenpolitik und parlamentarischer Gesundung.“

Die Koalition der Mitte ist infolge ihrer numerischen Schwäche von einer parlamentarischen Krise in die andere geraten. Ihre Fortführung bietet keine Gewähr für Vermeidung weiterer Krisen. Die bisherige Koalitionsregierung würde im Gegenteil mit Sicherheit binnen kurzem zum Schaden der deutschen Außen- und Innenpolitik erneut in parlamentarische Verwicklungen geraten. Die Deutsche Volkspartei hält infolgedessen die Fortführung der bisherigen Koalitionsregierung praktisch für unmöglich.

Wenn sich aus der derzeitigen parlamentarischen Situation eine neue Krise ergibt, die zur Auflösung des Reichstages führt, so trifft nicht die Deutsche Volkspartei die Schuld. Die Annahme ihrer Vorschläge würde die Krise vermeiden und eine dauernde Konsolidierung der Regierung zur Fortführung ihrer Aufgaben ergeben. Von diesem Gesichtspunkte ist die Partei

bei ihrer bisherigen Haltung ausgegangen. Aus demselben Grunde hält sie an ihrer Auffassung fest.“

Die Volkspartei ist der klaren Entscheidung wieder einmal ausgewichen. Sie hält zwar die jetzige Regierungskoalition für unmöglich, aber hülft sich peinlichst, aus dieser Auffassung auch praktisch die Schlussfolgerungen zu ziehen. Auch das dürfte eine baldige Reichstagsauflösung kaum verhindern.

Die Zentrumsfraction, der inzwischen von dem Kommando der Volkspartei Kenntnis gegeben war, tagte abends 8¼ Uhr noch fort.

## Das Zentrum wieder umgefallen.

Berlin, 15. Oktober. (Radio.)

Die Furcht vor der Verantwortung hat die Zentrumsfraction des Reichstages veranlaßt, in die Fußstapfen der Deutschnationalen zu treten, indem sie am Dienstag zweimal ihre Gefinnung änderte. Am Vormittag dieses Tages beschloß die Fraktion bekanntlich, den Reichskanzler zu ersuchen, eine Regierungsumbildung nach Rechts nicht vorzunehmen, aber schon wenige Stunden später erklärte die gleiche Zentrumsfraction, einer Erweiterung nach Rechts zuzustimmen, falls die Demokraten in der Regierung bleiben.

Die „Germania“ schreibt zu diesem Beschluß, der lediglich aus der Angst vor Neuwahlen entstanden ist:

„Bei einer Regierungsumbildung nach rechts ist Vorbedingung die Zustimmung der Demokraten, ohne deren Mitwirkung eine nach rechts erweiterte Regierung höchstens über 10 Stimmen Mehrheit verfügen würde. Die Entscheidung liegt also lediglich bei den Demokraten. Ob auch sie bei den Neuwahlen ebenso umfallen, wie das Zentrum möchten wir vorläufig abwarten.“

Jedenfalls sagt das „Berliner Tageblatt“, als Verteidiger der demokratischen Parteiinteressen heute folgendes:

„Am Mittwoch werden nummehr die Demokraten das entscheidende Wort zu sprechen haben. Allerdings werden sie nur das wiederholen können, was sie bisher schon immer aus innen- und außenpolitischen Gründen betont haben, daß eine einseitige Erweiterung der Regierung nach rechts durch Einbeziehung der Deutschnationalen, also die Bildung eines Bürgerblocks für sie nicht in Betracht kommen könne. Wasdann dürfte der Reichskanzler an die einzelnen Parteien herantreten und fragen, wie sie sich zu der notwendig werdenden Auflösung des Reichstages stellen. Ergibt sich dabei eine Mehrheit, dann wird der Reichskanzler einen Antrag beim Reichspräsidenten stellen, welchem auch sofort stattgegeben werden wird. Alles hängt natürlich davon ab, welchen Ausgang die heutige Beratung nimmt. Gegen das Zustandekommen des Bürgerblocks spricht bisher noch sehr viel, so u. a., daß der Reichskanzler Marx, der frühere Reichskanzler Wirth und der bekannte oberpreussische Pfarrer Nitzel gegen den letzten Beschluß der Zentrumsfraction stimmten. Wenn die Demokraten sich jetzt für den Bürgerblock entscheiden würden, was wir nicht annehmen, dann wird das Zentrum erneut vor die Frage gestellt, ob es den Reichskanzler den Deutschnationalen zuliebe opfern würde.“

Mächtig mit dieser Regierung in der Wählerschaft zu erzeugen, auf das gestützt man allein eine Regierung wie diese erfolgreich im Wahlkampf schlagen könnte. Allerdings im vorigen Wahlkampf schwang auch so etwas wie fair play mit der Labour Party mit. Sie schien keine unmittelbare Gefahr zu sein. Heute ist sie das Zentrum des gesamten Kampfes, hinter das das Ringen zwischen den beiden bürgerlichen Parteien gänzlich zurückzutreten scheint. Das bedeutet, daß täglich Macdonald ein geradezu phantastischer Apparat gegenübersteht, dem die Arbeiterpartei trotz ihrer guten technischen Vorbereitung für den Wahlkampf selbst nichts als Idealismus und Begeisterung und ein beinahe unbegrenztes Vertrauen zum gesunden Menschenverstand des durchschnittlichen Engländer entgegenzusetzen kann, der ihn befähigt, durch all den falschen Schein und den aufdringlichen Lärm hindurch die wirklichen Werte zu erkennen.



## Im englischen Wahlkampf.

Macdonald auf der Wahltour.

SPD. London, 14. Oktober. (Sig. Draht.)

Die Agitationsreise, die Macdonald am Dienstag von Glasgow aus im Automobil begann und die ihn in vier Tagen durch den industriellen Norden bis nach seinen Wahlkreis Aberdon in Wales führen wird, gleicht einem Siegeszug. Auf dem Wege, den er zurücklegt, stehen meilenlang Frauen und Kinder, rote Fahnen schwenkend. Zwischen Glasgow und Alva hielt Macdonald von seinem Auto aus alle zehn Minuten eine Ansprache, wobei er besonders auf die liberal-konservativen Vereinbarungen über eine gemeinsame Kandidatenaufstellung Bezug nahm. Der Grundgedanke seiner kurzen Ansprachen war: Je mehr sich die Gegner einigen, desto größer wird der Sieg der Arbeiterpartei werden.

Die Liberale Partei eröffnete ihren Wahlkampf in London am Dienstag mittag um 2¼ Uhr mit einer öffentlichen Versammlung, in der Asquith, Lloyd George und Sir John Simon sprachen.

Die bürgerlichen Parteien gespalten.

SPD. London, 14. Oktober. (Sig. Draht.)

Die Aufstellung gemeinsamer Kandidaten der Liberalen und Konservativen gegen die Arbeiterkandidaten, die von den Parteileitungen den einzelnen Wahlkreisorganisationen überlassen worden ist, löst auf Schwierigkeiten. In einer ganzen Reihe von Wahlkreisen weigern sich die Organisationen, auf eigene Parteikandidaten zu verzichten. Vereinzelt ist eine entsprechende Vereinbarung jedoch zustande gekommen.

## Ein Jahr Rentenmarkt.

Heute vor einem Jahre, am 15. Oktober, trat, wie auf jedem Rentenbanktag zu lesen ist, die Rentenmarkverordnung in Kraft. Somit begeht die Rentenmark ihren ersten Geburtstag in einem Augenblick, wo der Reichskanzler in demselben R.G.-Bl. zwei Verordnungen veröffentlicht (Bank- und Münzgesetz) durch die unsere Rentenmark entthront und die neue Reichsmark auf ihren Stuhl gehoben wird.

Dieses Rentenmarkjahr 1923/24 füllt ein Stück seltsamer Mischungsgeheiß, das sogenannte deutsche Mirakel, aus. Ein Volk hofft sich, erschöpft von dem Prozeß der Inflation, ein eigenes Geld. Dieses ist soweit Geld, als es voll gefüllt ist, und wiederum kein Geld, da es nicht einlösbar ist: ein Stück Papier, das, wenn auch unvollkommen, aber die Funktionen der sogenannten Goldmark erfüllt. Ein ähnliches Ereignis spielt in der Währungs- geschichte.

Worauf beruht dieses Wunder, dieses vielbesungene Mirakel? Es wäre Konjens, irgend eine Person mit dem Rühr der R.M. zu belasten, da die Entwicklung im Grunde genommen auf zwei Faktoren beruht. Zuerst lernte Deutschland mit dem Tode der Inflation wieder seine Finanzen regeln. Die Ausgaben wurden wieder mal auf Dedung eingestellt. Das Steuermoratorium hörte mit dem Diskontieren der Reichsbahnanweisungen auf. Es gab keine künstliche Geldschöpfung mehr. Wer will zweifeln, daß man an dieser Entwicklung, die das Fundament, die wirtschaftliche Dedung der R.M. wurde, die das Vertrauen einer Welt eroberte, die deutsche Sozialdemokratie das Hauptverdienst trägt. Die sozialdemokratische Steuerarbeit beweist es. Sie war historische und proletarische Tat, weil die Massen dadurch von der furchtbaren Steuer, der Inflationssteuer, befreit und die Wege für die Sanierung frei wurden. Der zweite Faktor war die Goldpolitik der Reichsbank. Als die R.M. ins Leben trat, war sie bereits von der Inflation imigert. Gemessen an den überlegten deutschen Preisen, entsprach sie nicht ihrem Nominalwert, was bekanntlich auch heute noch nicht der Fall ist. Damals, im 1. Quartal 1924, reagierten die internationalen Börsen auf diese Tatsache: Renten zeigte eine Unterbewertung von 12 Proz. Nur durch Anspannung aller Mittel der Kreditverknappung, Sitzungsaktionen konnte ein weiterer Sturz vermieden werden und schließlich auch das Pari erzielt werden. Wie gut das Werk glückte, beweist die Tatsache, daß wir gerade im Begriff sind, unseren Ruf von Devisengefesselt abzubauen.

Wenn eine gewisse Rechtsprelle heute dem verstorbenen Helfferich als Vater der Rentenmark Vorbeeren widmet, entspricht das nicht den geschichtlichen Tatsachen. Die Idee, Geld durch Selbstaufhebung des Geldes zu schaffen, war nicht neu, von sozialistischen Theoretikern seit Jahren vorgelegt und empfohlen. Helfferich ist auch, daß diese Dedung imaginär ist, daß sie nie in Erscheinung trat und daß es menschlicher Voraussicht nach auch ohne sie gegangen hätte. Abgesehen von der einseitigen Verknüpfung der Machtverhältnisse zugunsten des Agrariertums hätte Dr. Helfferich auf jeden Fall alles andere erzielt als Stabilität, wenn er das neue Geld mit dem Getreidepreis verdoppelt hätte. Das Schwanken des Getreidepreises in einem Raum von bis fast 100 Proz. beweist am besten, welche Konstitutionsfehler Helfferichs Pläne hatten und wie richtig unser Genosse Hilferding tat, als er diese unglückliche Kombination löste.

## Der Preisabbau.

Wie ihn die Kartelle aufpassen.

Von unterrichteter Seite wird dem „Berliner Tageblatt“ geschrieben: In den Rahmen der vom Reichswirtschaftsministerium vorgezeichneten Maßnahmen zur Förderung der deutschen Wirtschaft durch Preisabbau fällt auch die Herabsetzung der Umsatzsteuer um 0,5 Prozent und die Bestimmung, daß bei Verträgen, die vor dem 1. September abgeschlossen worden sind, der Lieferant dem Auftraggeber einen Nachlaß von 0,5 Prozent zu gewähren hat. Allgemein ist man sich darüber einig, daß diese Herabsetzung der Umsatzsteuer durchaus ungenügend ist, um den Preisabbau wirksam zu fördern. Aber dem Verband deutscher Veredelungsanstalten für baumwollene Gewebe, dessen rassistische Kartellpolitik die Verantwortlichen schon wieder-

holt beschäftigt hat, blieb es vorbehalten, diese, wenn auch bescheidene Preiserhöhung, in eine Preiserhöhung um 1,5 Prozent umzuwandeln. Anders ist es nämlich nicht zu verstehen, wenn ein vom 8. Oktober datiertes Rundschreiben des genannten Verbandes darauf hinweist, daß der vom Reichswirtschaftsministerium bestimmte Abzug von 0,5 Prozent für die Aufträge nach dem 25. September in Wegfall kommt. Eine Begründung dieses eigentümlichen Beirages zum Kapitel des Preisabbaues fehlt, vermutlich aus der Erkenntnis, daß eine plausible Begründung auch schwerlich zu finden wäre. Vielleicht aber trägt diese Mitteilung dazu bei, das Reichswirtschaftsministerium auf Grund der Kartellgesetzgebung zu veranlassen, den Verband deutscher Veredelungsanstalten darauf aufmerksam zu machen, daß die Elastizität der Formel: „Wie ich sie auffasse“, auch wenn sie sehr dehnbar ist, doch ihre Grenzen besitzt.

## Das Urteil im Rossbachprozeß.

In dem Prozeß gegen die tödlichen Mörder in Breslau, über den wir gestern berichteten, fällt das Schwurgericht folgendes Urteil: Sämtliche Angeklagte wurden wegen Körperverletzung mit Todesfolge verurteilt und zwar Gebauer und Mayer zu je sieben Jahren Zuchthaus, die Angeklagten Spoehrer und Tippel zu je fünf Jahren und drei Monaten Zuchthaus. Außerdem wurden sämtliche Angeklagten die Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren abgeprochen.

Aus dem Bericht, den wir gestern brachten, geht u. G. klar hervor, daß es sich um einen ganz gemeinen Mord handelt. Der Staatsanwalt hatte daher auch Todesstrafe beantragt. Wir sind grundsätzliche Gegner der Todesstrafe und wünschen sie auch nicht an dem verurteilten Mörder nicht zu sehen. Aber, es scheint uns sehr bezeichnend, daß das Gericht sich wieder einmal Scheitern den Mord — Mord zu nennen! Aber es waren ja auch tödliche Ermordeter Deutschlands!

## Siner, den niemand haben will.

Österreich will von Hitler nichts wissen.

München, 14. Oktober.

Die bayrische Regierung ist, wie zuverlässig verlautet, von der österreichischen Regierung dahin verständigt worden, daß das österreichische Bundeskanzleramt die österreichische Staatsbürgerschaft Siner nicht mehr anerkennt. Das Bundeskanzleramt hat aus diesem Grunde an alle Grenzbehörden die Weisung ergehen lassen, Siner den Uebertritt zu verwehren und, falls er auf österreichischem Boden angetroffen werden sollte, zu internieren. Die österreichische Staatsbürgerschaft Siners wird aus dem Grunde nicht anerkannt, weil er seit mehr als 12 Jahren sich außerhalb Österreichs aufhält und es unterlassen hat, sich in die Matrikel eintragen zu lassen.

## Die Krise im Ruhrgebiet.

Das Ergebnis der Besprechungen.

SPD. Dortmund, 14. Oktober. (Sig. Draht.)

Die am Montag im Oberbergamt begangenen Besprechungen zwischen Regierungsvertretern und Bergbauinteressenten über die Schenkung im Ruhrbergbau wurden am Dienstag vormittag fort-

gesetzt und abends zum Abschluß gebracht. Nachdem vormittags die Unternehmervertreter zu Worte gekommen waren, wurde in einer großen gemeinschaftlichen Sitzung sämtlicher Parteien eine aus drei Arbeitgeber- und drei Arbeitnehmervertretern zusammengesetzte Kommission gewählt, die zunächst prüfen soll, in welchem Umfang die stillgelegten Zechen noch abbaufähig sind. Von der Reichsbahnverwaltung wurde zugelangt, zur Linderung der Absätze den Briefträger zu steigern, der sich ohnehin schon erheblich durch die demnächst erfolgende Uebernahme der Regio- bahnen heben wird, zumal die Regie ausschließlich Steintohlen verbraucht. Außerdem soll versucht werden, die Bahnfrachten herabzusetzen, um die englische Kohle aus den norddeutschen Industriegebieten, vornehmlich aus Hamburg, zu verdrängen. Gegenwärtig stellt sich die Wasserfracht ungefähr 40 Prozent unter den Eisenbahnfrachten. Der Bezug der englischen Kohle nach Nord- und Westdeutschland wird dadurch begünstigt.

## Der englisch-türkische Konflikt.

Eine neue Kriegsgefahr.

SPD. Paris, 14. Oktober. (Sig. Draht.)

Der im Streit um Mossul entstehende englisch-türkische Konflikt wird hier außerordentlich ernst genommen. Wenn auch für die von einigen Blättern behauptete Mobilmachung der türkischen Armee bisher keine Bestätigung vorliegt, so lauten doch die Meldungen aus Angora und Konstantinopel sehr alarmierend. Ein Telegramm aus Konstantinopel besagt, daß am Montag der Kommandant der englischen Streitkräfte im Irak den türkischen Kommandeur aufgefordert habe, seine Truppen sofort zurückzuziehen, da die englische Armee in den nächsten Stunden den Vormarsch in das Wilajet Hakkari an der Grenze von Mossul anzutreten beabsichtige. Falls diese Drohung tatsächlich ausgeführt werden sollte, dürfte ein bewaffneter Zusammenstoß unvermeidlich sein. In Angora herrscht ungewöhnliche Aktivität, und die Zusammenberufung der Nationalversammlung bezw. die Konferenz, die am Dienstag der Ministerrat zusammen mit dem Generalstab gehabt hat, werden hier als stark beunruhigende Symptome angesehen. Man setzt alle Hoffnung auf den Völkerbund, dessen Vermittlung von türkischer Seite angerechnet worden ist und der nach hiesiger Auffassung allein in der Lage ist, den Ausbruch eines bewaffneten Konflikts zu verhindern. Man versteht sich allerdings auch auf der anderen Seite keineswegs, daß gerade für den Völkerbund die Situation außerordentlich heikel ist und von dem Gelingen seines Vermittlungsversuches kein eigenes Schicksal abhängt. Die französische Presse ist aus unschwer zu durchschauenden Gründen mit ihrer Sympathie auf Seiten der Türken. So weiß am Dienstag abend der „Temps“ die Behauptung der englischen Presse, daß die Türkei sich in der Rolle des Angreifers befindet, sehr entschieden zurück. Der beste Gegenbeweis sei, daß die Türkei sich an den Völkerbund gewandt habe und das englische Argument, daß dies lediglich geschehen sei, um die Befestigung der türkischen Positionen in Mossul zu gewinnen, sei durchaus nicht stichhaltig.

Die christlichen Gewerkschaften.

Zu ihrem 25jährigen Bestehen.

Die christlichen Gewerkschaften bilden in diesen Tagen auf ihr 25jähriges Bestehen zurück...

„Das Bemühen, die trostlose Lage zu verbessern, in welche die Grundzüge der modernen Volkswirtschaft den Arbeiter dadurch gebracht haben...“

Ende der sechziger Jahre hatten sich verschiedentlich christlich-soziale Arbeitervereine gebildet, die als christlich-soziale Partei galten.

Der Vorschlag Meyers fand damals in kirchlichen Kreisen keine Beachtung. Als aber im November 1877 im Ruhrrevier ein politischer und religiös neutraler Bergarbeiterverband gegründet wurde...

Der „Berein für die bergbauischen Interessen“ im Oberbergamtsbezirk Dortmund tat ein läutendes, um diesen Verband zu befestigen...

würden. Daraufhin wurde auch die geplante Gegenründung eines christlichen Bergarbeiterverbands aufgehoben.

In den Jahren des Sozialistengesetzes von 1878 bis 1890, als mit der Sozialdemokratie auch die freie Gewerkschaftsbewegung unterdrückt war...

„Wer erwarten aus der christlich lieblichen Herablassung der Industriellen zu ihren mehr unglücklichen als verkommenen Arbeitern das Beste.“

Der Generalsekretär des „Arbeiterwohl“, Kaplan Sänge, der vor dem die Arbeiter wieder in Zunftstübchen sammeln wollte, kam 1884 zu der Mahnung: „Organisieren wir unsere christlichen Arbeiter, ehe es zu spät ist.“

Nach diesem Anfang wurde in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre die Gründung von Berufsorganisationen, Fachabteilungen und sonstigen Vereinen auf christlicher Grundlage geradezu flieberhaft betrieben.

Aber erst zu Pfingsten 1899 gelang es auf einem Kongress in Mainz, eine Art Programm der christlichen Gewerkschaften aufzustellen.

Gegenüber den freien Gewerkschaften standen die christlichen Organisationen, dem Zwecke ihrer Gründung entsprechend, von vornherein in einer klaren Kampfstellung.

Aber trotz der Betonung der Interessengemeinschaft zwischen Kapital und Arbeit gelang es den christlichen Verbänden nicht, das Mißtrauen der Unternehmer zu beseitigen.

Saarrevier mit geballten Fäusten zurück an die Zeit, wo der Bergarbeiter ihnen das Klassenbewußtsein einzupflanzern suchte.

Unter dem Eindruck dieses Klassenkampfes, der den Christlichen aufgezwungen wurde, hat sich im Laufe der Zeit ihr Verhältnis zu den freien Gewerkschaften in vielem gewandelt.

Wenn sie heute auf ein Vierteljahrhundert ihres Bestehens zurückblicken, so werden die christlichen Gewerkschaften eine tiefgehende Wandlung in ihren eigenen Reihen nicht bestreiten können.

Kriebel bleibt in Haft.

SPD. Der Geschäftsordnungsaußschuß des Reichstags hat am Montag den Antrag der nationalsozialistischen Freiheitspartei auf Aufhebung der Festungshaft des Abg. Kriebel abgelehnt.

„Franzosenfresser“.

Das im August 1924 erschienene Heft der Zeitschrift „Die herrschaftliche Küche (Kulinarische Blätter)“ enthält u. a. Speisekarte feudaler Herrschaften.

Gesellschaften anlässlich des Besuchs Sr. Exzellenz des Generalfeldmarschalls von Hindenburg auf einem märkischen Schloss.

- Speiseplan: Condamme de Courlande, Mousse de jambon de Westphalie, en gelée...

Friedersdorf, den 21. Juni 1924.

Der „Parlamentsdienst“, dem wir die Kenntnis dieses erlesenen Menüs verdanken, meint dazu: „Das Französisch dieser Speisekarte ist erbärmlich schlecht.“

Wir können ihm leider wieder mal nicht folgen. Was will man denn? — „Franzosen fressen“ — dazu sind doch nicht unsere adligen Herren da?

Verantwortlich: Für Politik u. Volkswirtschaft: Dr. Fritz Sölmich. Für Freisport: Ludwig und Feuilleton Hermann Bauer.

Die Venus von Gurdus

Roman von Clara Ragta.

21. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Unter dem großen Haufen derer, die nun nicht mehr vorbeistülpten, war auch Ercole...

10.

Nun kann man ja ruhig zu einer Kugel, die den Berg hinabrollt, sagen, sie möchte liegenbleiben. Sie kann nicht anders, sie rollt ihren Weg.

Der Príncipe winkte und rief — und schließlich klifferte er nur mehr bestommen, fast lebend, man möchte alles aufhalten.

„Hörst du und da gelangte sie bis zu Renzo, der langsam nach Palermo fuhr...“

Er spielte so lange mit dem Gehörten herum, bis die Geschichte eine neue, noch viel buntere Gestalt angenommen hatte; und so gab er sie dann weiter.

Und Diametta? Was würde mit Diametta sein? Jetzt, da er sich Palermo näherte, da es ihm schien, als sähe er im lichten Abendgemälde die schönen Türme seiner vielen Kirchen...

Das ganze hübsche Unternehmen im Hause von Mütterchen Rosina erschien ihm leicht gegen den Versuch, diese zwitschernde Schwalbe fern zu halten.

Als diese Gedanken ihn schon eine ganze Weile boshaft gequält hatten, kam ihm der Einfall, die hübsche Diametta ginge wohl schon längst am Halbe eines anderen.

Doch auch das behagte ihm nicht. Wie er es auch zurecht rüchte und bog — die Sache hatte einen Wiederhaken.

Der sah ihm noch im Herzen, als er endlich in den Torweg des Palazzo Bignona einbog.

Ein wenig mochte auch sein schweigsamer Kumpen zu dieser Mißstimmung beigetragen haben, der auch jetzt nur sehr zögernd half, die schwere, fest verpackte Statue von Wagen zu heben.

„Eigentlich“, so sagte sich der junge Burke, „müßte ich wie ein Segelschiff im vollen Winde dahergebrausen, und da sehe ich nun und stiere wie ein fetter, armpflichtiger Fisch in einem Glasfaß.“

„Geda!“ rief er, heha! Hier scheinen sogar die Fische zu schlafen! „Ich bin's, Renzo Adriani.“

„Ged!“ rief er, heha! Hier scheinen sogar die Fische zu schlafen! „Ich bin's, Renzo Adriani.“

„Ged!“ rief er, heha! Hier scheinen sogar die Fische zu schlafen! „Ich bin's, Renzo Adriani.“

„Ged!“ rief er, heha! Hier scheinen sogar die Fische zu schlafen! „Ich bin's, Renzo Adriani.“

„Ged!“ rief er, heha! Hier scheinen sogar die Fische zu schlafen! „Ich bin's, Renzo Adriani.“

„Ged!“ rief er, heha! Hier scheinen sogar die Fische zu schlafen! „Ich bin's, Renzo Adriani.“

Nicht unerreichbar, o mein, wie ein königlicher Bruder, der ihm die Hand reichte.

„Ich habe da einen wertvollen Marmorblock mitgebracht, zum Teil schon bearbeitet —“

„Alle wollten helfen, alle! Doch die geschäftigen Falconis verdrängten jeden anderen.“

„Und wie er unaufrichtig in fortwährendem Sehen arbeitete, sah er die ganzen Bettinaris um sich versammelt, wie sie gelaßt und gelassen hatten, damals, in dem großen, halbdunklen Räume zu Syrakus.“

„So wie der junge Bildhauer das Gespräch über die geraubte Prinzessin unterwegs aufgenommen und hübsch herausgeholt weiter gegeben hatte, so fing es auch mancher Reisende auf, der nicht weitwärts nach Palermo, sondern östlich gen Taormina wanderte.“

„Was war das nur für eine abenteuerliche, ja närrische Geschichte, in die ihr Neffe Sisto di Bianco da verwickelt wurde!“

„Was war das nur für eine abenteuerliche, ja närrische Geschichte, in die ihr Neffe Sisto di Bianco da verwickelt wurde!“

„Was war das nur für eine abenteuerliche, ja närrische Geschichte, in die ihr Neffe Sisto di Bianco da verwickelt wurde!“

„Was war das nur für eine abenteuerliche, ja närrische Geschichte, in die ihr Neffe Sisto di Bianco da verwickelt wurde!“

„Was war das nur für eine abenteuerliche, ja närrische Geschichte, in die ihr Neffe Sisto di Bianco da verwickelt wurde!“

„Was war das nur für eine abenteuerliche, ja närrische Geschichte, in die ihr Neffe Sisto di Bianco da verwickelt wurde!“

„Was war das nur für eine abenteuerliche, ja närrische Geschichte, in die ihr Neffe Sisto di Bianco da verwickelt wurde!“

Ab 16. Oktober

Wohnung und Praxis  
Sandstraße 27, I  
(Ecke Klingenberg).

Dr. med. E. Freudenberg  
prakt. Arzt

Wundarzt u. Geburtshelfer  
Sprechst. 9-10; 3-4 Uhr.  
Tel. 2206

Fette, gesunde  
**Schweine**  
erzielt man durch



Erhöht die Freiluft, ver-  
hindert Knochenweiche.  
Unentbehrlich für Ferkel  
und Mastschweine.  
S o m a, Fühnern ge-  
füttert, erhöht bedeutend  
den Eiertrag.

In Lübeck:  
Emil Hahn, Adler-Drug.,  
Ferd. Kayser, Drogen-  
haus  
Jal. Vogt, Germania-  
Dragerie  
St. Jürgen-Dragerie  
Ernst Jablonowsky,  
Hüttenstr.-Allee.

In Schlutup:  
Kreuz-Dragerie Heiner,  
Thielbar.

Uhren-Händler, Schauen 13.  
Uhr., Gold- u. Silberwar.  
9606

Immer frisch. Überall erhältlich.  
Preis pro 1/2 Pfd. nur 50 Pfennig.



**Rahma**  
MARGARINE  
buttergleich

Letzte höchste Errungenschaft.  
Vollständige Umwälzung der Margarinefabrikation.  
Die beste Sparhilfe im Haushalt.  
Von feinsten Molkereibutter nicht zu unterscheiden.  
Man verlange beim Einkauf von „Rahma buttergleich“ gratis die Kinderzeitung „Der kleine Coco“

Endlich

hab' ich Sie

die richtige Adresse der  
bekanntesten Firma, wo man  
elegante und moderne

Herren-Anzüge und -Baletons  
in vornehmster Verarbeitung, sowie  
Gumm-Mäntel  
für Herren und Damen

Damen-Mäntel, Kostüme,  
Kleider u. Röcke, Sportwesten  
und seidene Tunics

Tisch- und Bettwäsche, Damen- und  
Herren-Wäsche, sowie Herren- und  
Damen-Stoffe, Teppiche, Gardinen  
und Federbetten auf bequeme

Teilzahlung

erhält und zwar ist es das

Kaufhaus  
**H. Kesten**

Holtenauerstraße 17, I.  
Eingang b. der Seite Petrikirche

Kredit nach auswärts

Wir verkaufen unsere

Qualitäts-Markenfahräder

„Nimbus“ kompl. mit Torpedo-  
Freilauf, Werkzeug  
und 3 Jahre schriftliche  
Garantie

Herrenrad 86.— 92.—  
Damenrad 92.— 99.—

Schnoor & Petersen

Hamburg Lübeck  
Wolfsmannstraße 12 Pfaffenstraße 2, I.

**Schweizerkäse**

Bruchstücke per Pfd. 1.— Mk.  
Max Pauls, Gr. Burgstr. 48

Adresskarten

werden angefertigt bei  
Fr. Meyer & Co., Johannisstr. 46.

Bereins- u. Vergnügungs-Anzeigen

Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum sowie Freunden  
und Bekannten zur gell. Kenntnis, daß ich das

Restaurant  
„Polierkrug“  
Schwarlaauer Allee 92

von Herrn FRANZ STROHKAR über-  
nommen habe.

Gute Speisen u. Getränke zu zivilen Preisen  
zusichernd, bitte ich mein Unternehmen  
gütigst zu unterstützen. HANS DOPP.

Ab heute können Sie im

**Zentral-**

Theater

Ihre Sachmühen mal wieder in Tätig-  
keit setzen.

Max heiratet sein  
Weibchen

mit Max Lindner, dem berühmten  
Lustspielkönig in 5 Akten

Die Marquise von  
Clermont

Drama in 1 Vorspiel und 5 Akten  
Som eigenen Vater angelegt. — Bei  
den Gaultiers. — In Verbrechenhänden.  
— Kampf um die Frau. — Entlarvt.  
— Wieder in hohen Ehren

Larry Semon und  
die Apachen

Amerikanische Groteske in 2 Akten.  
Sensationelle Musikbegleitung

„Emilienkrug“

Mittelstraße 20

Ausspielen auf einem Zieh-Billard  
von Rauchfleisch, Wurstwaren usw.

Sonnabend, den 18. und Sonntag, den 19. Oktober.

Anfang 11 Uhr vormittags.

Einfach 50 Pfennig. Anna Wolff.

Restaurant J. Lender

Kupferschmiedestr. 11

Ausspielen auf einem Ziehbillard  
von Rauchfleisch, Wurstwaren usw.

am Sonntag, dem 19. Oktober

und Montag, dem 20. Oktober 1924

Anfang 11 Uhr morgens  
Einsatz 50 Pfg. Joh. Lender.

Gesellschaftshaus „Adlershorst“

Morgen Donnerstag:

**BALL!**

Anfang 7 Uhr! Damen Eintritt frei!

Fledermaus

nur noch

Heute Abend!

das 1/2-Oktoberprogramm

Morgen

Programm-Wechsel!

Ballorchester

in der neuesten modernen  
Besetzung

kein Weinweg / Bierabteilung / Kleine Preise

Universitätswoche Lübeck 1924.

Vom 22. bis 31. Oktober

Vorträge:

Mittwoch, 22. Okt., 6 Uhr Prof. Dr. Wedemeyer:  
Neue Probleme des Arbeitsrechts.  
Donnerstag, 23. Okt., 8 Uhr Prof. Dr. Mandel:  
Das Problem der Ethik.  
Freitag, 24. Okt., 8 Uhr Prof. Dr. Diels: Moderne  
Arbeitsmethoden der Chemie und ihre Erfolge.  
Sonntag, 26. Okt., 3 Uhr Geheimrat Prof. Dr.  
Pappenheim: Moderne Eheerbschaftsprobleme.  
Montag, 27. Okt., 8 Uhr Prof. Dr. Wittmann:  
Ueber Ursprung und Grenze unseres Wissens  
an fremden Seelenleben.  
Dienstag, 28. Okt., 8 Uhr Prof. Dr. Wolters:  
Die Bedeutung Stefan Georges im heutigen  
Geistesleben.  
Mittwoch, 29. Okt., 8 Uhr Prof. Dr. Prinz: Die  
Entstehung von Ausgrabungen.  
Donnerstag, 30. Okt., 8 Uhr Dr. Opper: Johs.  
Sch. Bachs pädagogische Bedeutung.  
Freitag, 31. Okt., 8 Uhr Prof. Dr. Kossel: Die  
Umwandlung der chemischen Elemente.  
Alle Vorträge sind zweistündig.  
Ort der Vorträge: Aula des Johannums. Ein-  
trittskarten bei Ernst Robert, Breite Str. 29 u.  
an der Abendkasse.  
Preise: Zweistündiger Einzelvortrag Mk. 1.—  
Dauerkarte für sämtl. Vorträge Mk. 6.—  
Schülerkarten die Hälfte.

Hansa Theater

Dir. R. E. Werschy.

Das erfolgreiche  
Schauspiel des  
Herrnfeld-  
Theaters

Heute u. folgend.  
Tage abends 8 Uhr  
Das mit höchst-  
em Beifall  
aufgenommene  
Herrnfeldsche  
Baltische  
Familien-Idyll

Nur eine Nacht  
— am andern  
Morgen

mit  
Anton Herrnfeld  
und  
Ferdin. Grünecker  
in d. Hauptrollen  
Vorverkauf bei:  
Buse, Breite St.  
Köhlich, Goldsch-  
straße.

Arbeiter-Radfahrer-  
Berein

Ortsgruppe Lübeck

(9620)

General-  
Versammlung  
heute Mittwoch

Um zahlreiches Er-  
scheinen bittet

Der Vorstand

Deutscher  
Verkehrsbund

Ortsverwaltung Lübeck.

Außerordentliche

Mitglieder-  
versammlung

der Autobetriebs-  
Genossenschaft

e. G. m. b. H.

am Donnerstag, 28. Okt.

abends 7 1/2 Uhr

im Gewerkschaftshaus.

Tagesordnung:

Einladung an die Lübecker

Verkehrsgesellschaft.

Die Ortsverwaltung.

Stadttheater Lübeck.

Mittwoch 8 Uhr:

Salome.

9. Vorst. im Dienst-Ab.

Donnerstag, 7.30 Uhr:

Maria Stuart.

Freitag 7.30 Uhr:

Der arme Heinrich

3. Vorst. im Premieren-  
Abonnement.

Sonnabend 7.30 Uhr:

Dje zärtlichen

Verwandten.

Die Abonnenten wer-  
den gebeten, ihre Karten  
an der Theaterkasse zu  
erneuern, da die neue  
Serie mit dem 15. d. Mts.  
beginnt. (9627)

Gas cbm 19 Goldpfg., Lichtstrom khw 60, Kraft-  
strom 27, Wasser cbm 15/30, beheizbare Räume mit  
Leitung 20, ohne Leitung 10 Goldpfg. (9630)









# PALMIN

das reine Cocosfett



Halb junge Frau, - PALMIN ist nur echt, wenn *Schluske* darauf steht, und diese Schutzmarke

9617

### Amtlicher Teil

Die nachfolgende Bekanntmachung des Präsidenten des Hanseatischen Oberlandesgerichts in Hamburg wird hierdurch besonders zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Lübeck, den 14. Oktober 1924.

Die Senatskanzlei.

### Bekanntmachung,

betreffend Errichtung einer Spruchstelle zur Behandlung von Witten bei der Goldmünzstellung bei dem Hanseatischen Oberlandesgericht in Hamburg.

Gemäß der vierten Durchführungsverordnung vom 28. August 1924 (Reichs-Gesetzbl. I S. 697) zur Verordnung über Goldbilanzen ist die Spruchstelle zur Behandlung von Aktien, Geschäftsanteilen und Genussscheinen bei der Goldmünzstellung bei dem Hanseatischen Oberlandesgericht gebildet.

Zum Vorsitzenden der Spruchstelle ist der Oberlandesgerichtsrat Dr. Goldschmidt, zum stellvertretenden Vorsitzenden der Oberlandesgerichtsrat Dr. Galf ernannt.

Die Geschäftsräume der Spruchstelle befinden sich im Oberlandesgerichtsgebäude, Sternplatz, Zimmer 232 (Sekretariat). Für den Landgerichtsbezirk Bremen ist eine besondere Spruchstelle in Bremen gebildet.

- Die Spruchstelle hat zu entscheiden:
1. im Falle des § 25 der Zweiten Durchführungsverordnung über die Anwendung der Vorschriften des § 25 Abs. 1 bis 4, 6,
  2. im Falle des § 29 der Zweiten Durchführungsverordnung über die Anwendung der Vorschriften des § 29 Abs. 1 und des § 28 Abs. 1 bis 4, 6,
  3. im Falle des § 30 der Zweiten Durchführungsverordnung über die Anwendung der Vorschriften des § 30 Abs. 1 bis 4 und des § 28 Abs. 2, 4,
  4. im Falle des § 31 der Zweiten Durchführungsverordnung über die Anwendung des § 31 Abs. 1, des § 29 Abs. 1 und des § 28 Abs. 1 bis 4, 6.

Hamburg, den 8. Oktober 1924.

Der Präsident  
des Hanseatischen Oberlandesgerichts  
Mit Istein.

### Rentenbankzinsen.

Am 1. Oktober 1924 sind die Rentenbankzinsen in Höhe der Hälfte der in den Festsetzungsbefehlen angegebenen Beträge fällig geworden. Zinspflichtige, die mit der Zahlung der Zinsen nach im Rückstande sind, werden hiermit aufgefordert, umgehend die Zahlung zu leisten, widrigenfalls ohne weitere Mahnung die Zwangsvollstreckung eintritt.

Lübeck, den 14. Oktober 1924.

Das Finanzamt.

Vom 16. Oktober d. J. ab sind verständig für das Publikum geöffnet: die Gerichtskasse von 8 $\frac{1}{2}$ —1 Uhr, das Gerichtsvollziehertum von 8 $\frac{1}{2}$ —1 Uhr und von 3—4 Uhr, Sonnabends jedoch nur bis 1 Uhr.

Der Präsident des Landgerichts.

## Öffentliche Versteigerung

in der  
Versteigerungshalle  
des Gerichtshauses

am Freitag, 17. d. M., vorm. 9 Uhr, über:

- 1 große Partie Zigarren, Zigaretten, Schokolade, Dessertkugeln, Cakes, Pfeffermünzkugeln, Kristallfächer, Herren-Paletots und Anzüge, Anzugstoffe, Oberhemden,
- sowie: Särens, Arzichte, Schreib-, Näh- u. a. Nähmaschinen, Kommode, Schreibtisch, Waschkümmel mit Spiegel, Teppich, Wäscher, Küch. u. a. Schränke, Silber, Nähmaschine, Spiegel, Ständer, Sofa, Stuhl, Chaiselongue, Klaviere, 1 Schreibmaschine, 1 Nähmaschine, 1 Trichter (Wasser), Bajon, Bronzefiguren, 1 Partie antike Zinn- und Messingsachen, 1 Photographie-Apparat, 1 Motorrad, 10 Säuer, 1 Sahn u. a. m.

Das Gerichtsvollz. eberant.

# Sonder-Angebot

Durch Ankauf eines großen Postens  
Damen- und Kinderhüte

bin ich in der Lage, dieselben

weit unter regulären Preisen abzugeben

**Kinder-Hüte**

reizende Neuheiten

von **2.50** an

**Filz-Hüte**

für Damen, leichte Formen

von **3.50** an

**Tammet-Silkina-Hüte**

entzückende elegante Formen

von **8.50** an

Die Hüte sind in meinen Geschäftsräumen auf Extratischen ausgelegt.

Wollgarnituren, Westen und Jumper in reicher Auswahl zu billigen Preisen.

## Schlesinger 49 Breite Str. 49

Fernsprecher 303.

## Wie gute Butter

ist die beliebte

Frischmilch-Margarine

## Oldenburger Pracht

Dieselbe wird aus den edelsten Rohmaterialien hergestellt und mit reichlichen Mengen Milch aus eigener Molkerei verbuttert

Preis 80 Pfg. für das ganze Pfund

Zu haben in allen Lebensmittel- und Feinkosthandlungen

Generalvertretung und Fabriklager

Telephon 3793

**Tamm & Co., Lübeck**

Mengstraße 37

### Kartoffelversteigerung

Morgen, Donnerstag 11 Uhr, werde ich zwecks Regelung an der Kanalstraße (unterhalb der Johannisstraße)

einen Wagg. Kartoffeln (Up to date) u. 2 Wagg. gelbe Industrietartoffeln

alles einwandfreie Ware, öffentl. meißtbietend versteigern. Käufer können auch von Mt. 15.— aufwärts bekommen.

Besichtigung eine Stunde vor der Versteigerung.

R. Bruhn, Beid. Versteigerer für Waren, Kontor: Fichtstr. 36 Tel. 977

### Kasper-Ohm in id.

Blattdeutsche Erzählungen von

John Brindman

Preis 2 Mt.

Buchhandlung „Lübecker Volksbote“

Johannisstraße 46.

### Personenstands-Ausnahme.

Alle Hausbesitzer, Haushaltungsvorstände und Geschäftsinhaber, die ihre Wohnungskette noch nicht zurückgeliefert haben, werden hiermit aufgefordert, die Listen (auch für die Wohnungszählung) nunmehr sofort einzureichen.

Das Statistische Landesamt.

1 p. anterh. D.-Halbschuhe (Gr. 36) zu verk. Wollmann, Stockelsdorf, Lohstraße 21. (9614)

Lehrerin erteilt Arbeits- u. Nachhilfestunden. Anz. u. D 458 a. d. Grp. (9620)

### Guter Schlaf

ist das beste Heilmittel. Metallbetten f. Groß u. Klein m. o. o. Zub., Stahlmatr. an Priv. Bequeme Bed. Kat. D 43 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.) 9610

### Anzeigen,

die in der an dem betr. Tage erscheinenden Nummer des „Lübecker Volksboten“ veröffentlicht werden sollen, müssen bis 10 Uhr vormittags in unserer Geschäftsstelle aufgeliefert sein; größere Anzeigen erbitten wir tags vorher.

Die Geschäftsstelle des Lübecker Volksboten, Johannisstr. 46.

Visitenkarten fertigt an die Buchdruckerei von Friesr. Meyer & Co.

### Geschäfts-Eröffnung.

Heute eröffne ich in meinem Hause Fleischhauerstr. 3 ein Spezialgeschäft für

### Musikapparate und Schallplatten

Speziell in Schallplatten werde ich eine außerordentlich reiche Auswahl bieten; ca. 2000 verschiedene Platten werden immer vorrätig sein. Sorgfältige Bedienung werde ich mir stets zur Pflicht machen.

Vorführung von Apparaten und Schallplatten bereitwilligst.

Hochachtungsvoll Julius Krause, Lübeck, Fleischhauerstraße 3-5. (9625)

Zum Tode verurteilt sind Läufe, Wanzen in 1/2 Stunde unter Garantie Flöhe, Brut bei Mensch u. Tier mit „Riesolda“, gef. gesch. Mittel. 100 000mal bewährt Verkauf: Aegidienstraße 4. (9560)



Heute la. ig. Fleisch (9612)

ländl. Wurfhorren in bekannter Güte.

Robert Dose Hundstraße 62 Engelsgrube 56 Fernruf 2975 und 1074.

### Vom vorigen zum nächsten Krieg!

Von Generalmajor a. D. Dr. h. c. Freiherr v. Schoenaich

Mit Vorreden von General Percin und General Hamilton

Preis geb. Mt. 2.—

Zu beziehen durch: Buchhandlung „Lübecker Volksbote“ Johannisstr. 46.

### Bettmatten

Beir. sof. Alter u. Geschlecht angeb. Auskluft umsonst

Institut Englbrecht München B 68, Maistr. 10

Hut-Liebe Herren-Hut-Reparaturen jeder Art. (9346)

Neu-Verkauf von Hüten und Mützen, Albert Liche, Hutm., Walmstr. 9.